



Josephinische Landesaufnahme 1773 - 1781

## Gewässernetz Einst und Jetzt

Vor Regulierung der Donau war die Flusslandschaft bei Orth von mächtigen Altarmen und unzähligen Grabensystemen durchzogen. Historische Karten zeigen die Große Binn als mächtigen Seitenarm, den Hagen als breiten, dynamischen Altarm und den Donauarm beim Entenhafen als schiffbares Gewässer. Im Zuge der Donauregulierung Anfang des 19. Jh. wurden die Seitenarme vom Hauptstrom abgeschnitten. Zusätzlich wurden zur besseren Nutzbarkeit der Aulandschaft zahlreiche Traversenschüttungen in den Seitenarmen angelegt. Dadurch wurde das für eine dynamische Flusslandschaft charakteristische Gleichgewicht von Verlandung und Erosion gestört. Die Verlandung der Altarme und Gräben wurde verstärkt, Dynamik und Erosion aber im Keim erstickt. Das ehemals weit verzweigte Gewässernetzwerk ist heute nur mehr relikitär erhalten. Die Eintiefung der Donau und der in weiterer Folge sinkende Grundwasserspiegel verstärken das Trockenfallen des „Wasserwaldes“.

## Das lebenswichtige Kapillarensystem der Au

Die Bedeutung der kleinen, oft nur periodisch von Wasser durchströmten Gräben wird vielfach unterschätzt. Dieses weit verzweigte Grabennetzwerk ist das „Kapillarensystem“ des Auwaldes – angeschlossen an große Hauptschlagadern sind sie überlebenswichtig für die Wasserversorgung der Aulandschaft.

Durch den Rückbau der Traversenschüttungen wird...

- ... das Gewässerkontinuum der Gräben wieder hergestellt
- ... die Durchströmung bei höheren Wasserständen verstärkt
- ... dadurch die Verlandungstendenz verlangsamt
- ... und der Hochwasserabfluss tendenziell verbessert
- ... die Barrierewirkung der Traversen entfernt
- ... die Wasserverteilung im Grabensystem verbessert
- ... die Ausbreitungsmöglichkeit für wassergebundene Tier- und Pflanzenarten wieder hergestellt
- ... neuer Lebensraum für Fische, Kinderstuben für Amphibien und die Europäische Sumpfschildkröte geschaffen
- ... die Nahrungssituation für Eisvogel, Graureiher und Schwarzstorch verbessert

Insbesondere soll dieses Projekt zu einer Sensibilisierung im Umgang mit derartigen Kleingewässern beitragen. Auf vielbegangenen Spazier- und Besucherrouen wird durch die Errichtung der Fußgänger-Holzstege ein intensiveres Naturerlebnis ermöglicht und es werden im wahrsten Sinne des Wortes „Einblicke“ in die Altarme geschaffen. Nicht mehr benötigte und von Besuchern nicht frequentierte Schneisen und Forstwege werden hingegen endgültig aus dem Gebiet verbannt. Störungsempfindliche Tierarten wie Seeadler und Schwarzstorch profitieren von der reduzierten Lebensraumzerschneidung.



Traverse am „Alten Uferweg“ – wird entfernt und durch einen Fußgängersteg ersetzt



Neuer Lebensraum für den Donau-Kammolch



Kinderstuben für Fische entstehen – ein reich gedeckter Tisch für den Eisvogel



Traversen als Ausbreitungsbarrieren der Sumpfschildkröte werden entfernt

